

«Die Schweiz anderswo»

13.04. – 29.09.2019

Rundgang durch die Ausstellung

EINFÜHRUNG

Kein Land ist von Wanderungsbewegungen (Migration) ausgenommen. Die Schweiz ist über Jahrhunderte ein Auswanderungsland, erst 1888 wendet sich der Trend zur Einwanderung. Die häufigste Form der Arbeitsmigration ist bis zur Französischen Revolution der Solddienst. Doch seit der frühen Neuzeit sind auch Baumeister, Handwerker, Kaufleute, Zuckerbäcker, Künstler, Studenten, Geistliche, Gelehrte und andere gut ausgebildete Spezialisten in Europa unterwegs. Zum Massenphänomen wird die Auswanderung im 19. Jahrhundert mit der Siedlungsauswanderung nach Übersee. Gleichzeitig finden in Afrika, Asien und Ozeanien Missionare, Geschäftsleute und Naturforscher Tätigkeitsfelder in der kolonialen Ökonomie.

AUSLANDSCHWEIZER-ORGANISATION

Mitten im ersten Weltkrieg, 1916, gründet die Neue Helvetische Gesellschaft die Auslandschweizer-Organisation. Die «Auslandschweizer», wie die Ausgewanderten nun genannt werden, gelten als nationale Ressource. Aufgabe der Organisation ist es, die Verbindung der im Ausland lebenden Schweizer und Schweizerinnen zur Heimat und untereinander zu fördern und zu stärken. Dazu unterstützt der Bund wenig später Schweizer Schulen im Ausland. Seit 1966 ist die Unterstützung der Auslandschweizer oder «Fünften Schweiz», in Anlehnung an die Sprachregionen der Schweiz, in der Bundesverfassung verankert.

GOLDGRÄBER, PLANTAGENBESITZER UND UNTERNEHMER

Mit dem Anbruch des Kolonialzeitalters machen sich auch Schweizer Geschäftsleute nach Asien auf. Stark vertreten sind Uhrenhändler, Textil- und Seidenhändler. Einige von ihnen steigen in den Tabakanbau um und gehen ab 1865 nach Deli auf Sumatra, damals niederländisches Kolonialgebiet. Die Tabakpflanzungen initiiert ein Jahr zuvor der Holländer Jacob Nienhuys, der vom Sultan Land zu günstigen Bedingungen erhält. Carl Fürchtegott Grob und Karl Krüsi gelangen beide als Plantagenbesitzer auf Sumatra zu Reichtum und kehren 1879 respektive 1893 in die Schweiz zurück.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

NACH RUSSLAND UND ZURÜCK

Die Russlandwanderung des 17. Jahrhunderts prägen Offiziere und Beamte. Später folgen Wissenschaftler, Ärzte, Architekten, Theologen, Zuckerbäcker. Das zaristische Russland zieht qualifizierte Einzelwanderer der Mittel- oder Oberschicht an. Nach 1850 dominieren Käser, Erzieher und Gouvernanten, Kaufleute und Industrielle. Das Reisen mit der Eisenbahn fördert die Auswanderung der Unterschichten. Bis 1917 reisen über 20'000 Schweizerinnen und Schweizer ins Zarenreich aus. Mit der Russischen Revolution (Verstaatlichung der Betriebe) verlieren viele ihr Vermögen und kehren in die Heimat zurück.

AUFBRUCH IN DEN ORIENT

Im Zuge der wirtschaftlichen Öffnung der osmanischen Welt im 19. Jahrhundert fassen Schweizer Händler und Unternehmen vermehrt in den Bereichen Textilien, Chemie und Banken Fuss – vor allem in Istanbul, Izmir, Beirut, Aleppo und Bagdad. Ihr Auskommen finden Schweizer Arbeitskräfte bei der Bahn, der Osmanischen Bank oder der Osmanischen Schuldenverwaltung. Im Rahmen eines religiös-humanitären Engagements nach den Armenienmassakern von 1895, gründen europäische Helfer, instruiert von amerikanischen Missionaren, Waisenhäuser, Schulen, Spitäler und Manufakturen in Zentral- und Ostanatolien.

MISSIONARE UND HUMANITÄRE BOTSCHAFTER

Basler Missionare sind seit 1828 in Ghana tätig – später auch in Indien, China, Kamerun und Indonesien. Neben der Vermittlung des christlichen Glaubens, unterrichten sie, verschriftlichen einheimische Sprachen erstmals und fertigen Übersetzungen an, erstellen topografische Kartenwerke, fördern das Handwerk sowie die Landwirtschaft und den Handel (Kakao). Bei der Sklavenbefreiung kommt ihnen ab 1862 eine wichtige Rolle zu. Ihre Tätigkeiten halten sie im Auftrag der Basler Mission auch fotografisch fest. Weibliche Missionarinnen, etwa als Lehrerinnen und Krankenschwestern, sind eher selten.

EINSIEDLER IN KENTUCKY

Zwischen 1850 und 1900 wandern mehr als 2000 Einsiedlerinnen und Einsiedler nach Übersee aus, die meisten davon in die Vereinigten Staaten. Das Projekt «Einsiedeln anderswo» spürt den Wurzeln der Einsiedlern nach, die sich in der Stadt Louisville im Staat Kentucky niedergelassen haben. Es schlägt anhand von Quellenmaterial und Interviews mit den Nachkommen der Auswanderer – welche heute in der dritten bis siebten Generation dort leben – eine Brücke zwischen den Kälins, Schönbächlers, Birchlers, Ehrlers, Bisigs, Oechslins und Zehnders aus Louisville und ihren Vorfahren in Einsiedeln.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

BRÜCKENBAUER UND SIEDLER

Ausgelöst von Missernten und wiederkehrenden Armutskrisen wandern während der ersten und zweiten grossen Auswanderungswelle von 1816-1817 und 1851 bis 1855 ganze Familien und Familienverbände aus armen Verhältnissen nach Süd- und vor allem Nordamerika aus. Viele haben gar keine Wahl oder werden von den Heimatgemeinden gar zur Auswanderung gedrängt. In der zweiten und der dritten Welle von 1880 bis 1884 sind Landwirte stark vertreten (neben Handwerkern und Gewerbetreibenden). Sie erstehen als Siedler preiswertes Farmland und gründen Schweizer Kolonien wie etwa New Glarus in Wisconsin.

AMT FÜR AUSWANDERUNG

Lange Zeit setzen sich die Bundesbehörden kaum mit der Auswanderung auseinander. Doch mit den Auswanderungswellen der 1880er Jahre nach Übersee und in europäische Länder, beginnt der Bund die Auswanderung zu steuern. Er erlässt ein Gesetz zum Schutz der Auswanderer und setzt 1888 das eidgenössische Auswanderungsamt ein. Dieses soll die Tätigkeit der Auswanderungsagenturen überwachen, die Emigranten an wirtschaftliche Kolonisationsprojekte vermitteln. In einer Kartei sind für die Jahre 1910 bis 1953 die Namen, Geburtsdaten, Heimatorte und die Abreise- und Zielhäfen der Auswanderer verzeichnet.

BROADCASTING SWISSNESS

Ab 1935 repräsentiert der Schweizerische Kurzwellendienst die Schweiz über das Radio. Er hat vom Bund den Auftrag, die Bande zwischen den Auslandschweizerinnen enger zu knüpfen sowie für die Schweiz in der Welt zu werben. 1978 wird er in «Schweizer Radio International» umbenannt und verbreitet bis 2004 über den Äther Informationen und Unterhaltung in alle Teile der Welt. Heute ermöglicht das multimediale Informationsportal „Swissinfo.org“ weltweiten Zugang zu Informationen über die Schweiz. Die Serie #WeAreSwissAbroad porträtiert im Ausland lebende Schweizerinnen und Schweizer.

SCHWEIZER VEREINE

Mit den europäischen Einwanderern blüht in Amerika ab 1850 an vielen Orten das nationale Vereinswesen auf. Die Vereine helfen den neu Zugewanderten, Fuss zu fassen. Neben der Wohltätigkeitsaktivitäten und dem geselligen Beisammensein werden später auch das Schiessen, Turnen und der Gesang gepflegt.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

KOLONIE SCHABO

Die Kolonie Schabo bei Odessa wird 1822 von Baselbietern und Waadtländer Weinbauern gegründet. Diese pflanzen Reben an und produzieren Wein. 1839 zählt Schabo 43 Familien, deren Sprache russisch und später rumänisch ist. Während des Zweiten Weltkrieges fliehen sie vor der Roten Armee nach Westen.

KOLONIE NOVA FRIBURGO

Über 2'000 Auswanderer aus zehn Kantonen brechen im Jahr 1819 nach Brasilien auf. Ihr Ziel ist die ein Jahr zuvor gegründete Kolonie Nova Friburgo in der Provinz Rio. Fast 400 sterben auf der Reise. Ungeeignetes Land und lange Regenfälle gestalten den Start für die geschwächten Neusiedler schwierig.

EINSIEDELN ANDERSWO

Im Jahre 2015 startet die Journalistin Susann Bosshard-Kälin das Projekt «Einsiedeln anderswo» und holt gleichzeitig den in Chicago lebenden Historiker Leo Schelbert und den Schweizer Historiker Heinz Nauer sowie den Fotografen Paolo de Caro und die Kamerafrau Martina di Lorenzo mit ins Boot.

MOGHEGNO – MONTHEREY

Mit ihrem Fotoprojekt «Moghegno – Monterey» macht sich die Fotografin Flavia Leuenberger Ceppi auf die Suche nach Tessinern, die zwischen 1850 und 1930 ausgewandert sind. Ihre Reisen führen sie seit 2013 nach Amerika (Oregon und Montana, California, Pennsylvania, Florida) und Australien.

SUBVENTIONIERTER AUSWANDERUNGEN

Zur Zeit der Weltwirtschaftskrise, anfangs der 1930er Jahre, subventioniert der Bund die Auswanderung von Erwerbslosen. Insbesondere Bundesrat Obrecht setzt sich dafür ein, dass Arbeitslose, die sich in Brasilien als Pflanzer eine neue Existenz aufbauen wollen, Unterstützung erhalten.

Porträts:

JOHANN JAKOB LOCHER 1829-1870

Der Kammacher Johann Jakob Locher aus Appenzell reist 1854 nach Australien. Ein Jahr später schürft er in den Minen von Fiery Creek, nordwestlich von Melbourne, Gold. Im Bericht «Nach Australien!» an seinen Bruder schildert er Szenen, Ortschaften und Menschen zur Zeit des Goldrausches in Victoria.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

KARL KRÜSI 1855-1925

Der Appenzeller Karl Krüsi wandert 1874 nach Sumatra aus, um auf der Tabakplantage seines Cousins zu arbeiten. Bald kann er vom Sultan von Deli günstiges Land kaufen und baut eine eigene Plantage auf. Neunzehn Jahre später verkauft er seinen Besitz und kehrt als reicher Mann in die Schweiz zurück.

CÄSAR RITZ 1850-1918

Cäsar Ritz, aus einem kleinen Walliser Dorf, geht während der Weltausstellung als Siebzehnjähriger nach Paris, findet eine Beschäftigung als Kellner und steigt zum Hoteldirektor auf. Mit dem Ritz-Hotel an der Place Vendôme in Paris setzt er neue Massstäbe für die Luxushotellerie.

ELVIRA WOLF-STOHLER 1920-2018

Elvira Wolf-Stohler wird 1920 in Schabo geboren. Die von Schweizer Siedlern an der russischen Schwarzmeerküste gegründete Kolonie Schabo, wird 1918 Rumänien zugeschlagen. 1944 flieht Wolf, wie 90'000 andere Umsiedler, vor der Roten Armee. Sie kommt in die Schweiz, die Heimat ihrer Vorfahren.

OLYMPE RITTENER 1862-1950

1883 nimmt Olympe Rittener aus Payerne eine Stelle als Französischlehrerin in Krasnojarsk (Sibirien) an. Die abenteuerliche Reise mit Bahn, Flussschiffen und Kutschen hält sie in einem Erlebnisbericht fest. Nach sieben Jahren kehrt sie nach Payerne zurück und arbeitet fortan als Privatlehrerin.

IVAN BIANCHI 1811-1893

Der Tessiner Fotopionier Ivan Bianchi (ursprünglich Giovanni Bianchi) lichtet ab 1853 systematisch die Baudenkmäler von St. Petersburg ab. Als erster fotografiert er das Wahrzeichen der Stadt, die Sankt Peter- und Pauls-Kathedrale – gebaut vom berühmten Tessiner Architekten Domenico Trezzini.

JAKOB MÜLLER 1857-1922

Nach der Ausbildung bei der Nordostbahn, bewirbt sich Jakob Müller (aus Rain im Luzernbiet) bei der Orientbahn und reist 1877 nach Konstantinopel. Wie sein Freund Edouard Huguenin aus Le Locle, macht er Karriere als Direktor der Orientbahnen und erhält für seine Tätigkeit hohe türkische Auszeichnungen.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

JOHANN LUDWIG BURCKHARDT 1784-1817

Bereits zwischen 1809 und 1817 bereist der Basler Johann Ludwig Burckhardt unter dem Namen «Scheich Ibrahim» für eine britische Forschungsgesellschaft den Nahen Osten. Er entdeckt die Felsenstadt Petra in Jordanien und hinterlässt einmalige Beschreibungen der besuchten Regionen und Völker.

JOSEPHINE FALLSCHEER-ZÜRCHER 1866-1932

Josephine Fallscheer-Zürcher legt in Zürich das Staatsexamen ab. 1897 gründet sie im Auftrag des Armenierhilfswerks, als eine der ersten Ärztinnen im osmanischen Reich, das Spital in Urfa. Mangels Bewilligung muss sie diese Tätigkeit später aufgeben und arbeitet für die amerikanische Mission in Aleppo.

FRITZ RAMSEYER 1840-1914

Fritz Ramseyer aus Neuenburg besucht die Missionsschule Basel und wirkt von 1864-1908 als Missionar an der Goldküste (heute Ghana). Sein Bericht über seine Gefangenschaft im Königreich Asante sowie seine Fotografien werden in Europa in zahlreichen Bildbänden, Büchern und Broschüren veröffentlicht.

BEAT RICHNER ALIAS BEATOCELLO 1947-2018

1992 baut der Arzt Beat Richner das im Bürgerkrieg zerstörte Kinderspital Kantha Bopha wieder auf. Bis 2017 entstehen vier weitere Kinderspitäler, in denen Kinder kostenlos medizinische Versorgung erhalten. Den Grossteil der Spenden dazu sammelt Richner mit Soloauftritten als Musiker und Kabarettist.

LOUISE PROBST 1884-1971

Louise Probst, Tochter eines Basler Gymnasiallehrers, schliesst in Berlin-Schöneberg eine Ausbildung als Krankenschwester ab. 1913 nimmt sie, als Teil der Schweizer Delegation des Roten Kreuzes, an einem Einsatz im Ersten Balkankrieg teil und veröffentlicht dazu einen ausführlichen Bericht.

OTHMAR H. AMMANN 1879-1965

Othmar H. Ammann wandert nach einem Bauingenieurstudium am Polytechnikum in Zürich in die USA aus. Als Chefingenieur der Port of New York Authority realisiert er 1925 die Brücke über den Hudson und weitere Grossbrücken. Ammans Bauten prägen die städtebauliche Entwicklung New Yorks nachhaltig.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

DAMIAN FELCHLIN *1987

Nach dem Wirtschafts-Studium in Luzern geht der Schwyzer Damian Felchlin für ein Praktikum nach New Jersey. Seit drei Jahren ist er als Handelskommissar einer Firma, die den Import von Schweizer Produkten in die USA unterstützt, tätig. Zuerst in New York und heute in San Francisco.

THOMAS DAVATZ 1815-1888

Mit seiner Familie und anderen Bündner sowie Ostschweizer Familien wandert der Lehrer Thomas Davatz 1855 nach Santos in Brasilien aus. Sein Bericht an die Bündner Regierung legt die unhaltbaren Zustände in den Kolonien Ibicaba und Angelica offen. 1857 flieht er mit der Familie in die Schweiz zurück.